

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die erste Predigt/ vber das vierdte Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Job. 42.

Lebr. II.

gaelt/ als sie sampt den andern Weibern vnd Kindern der Männer Daulids waren weggeführt von den Amalektern/ aber widerumb inen abgejagt: Vnd dem heyligen gedultigen Job ist alles zwisach wider zugestellet/ was ihm Gott zuvor eine zeitlang engezogen hatte nemlich Ehr/ Reichthumb/ Gewalt/ Kinder/ Bihere Vñ sonderlich hat Christus Verheißung gehā/ so man etwas vmb seiner willen verliere/ soll es jm hundertfältig wider werden/ vnd nach diesem das ewige Leben. Der Ursach halben Moses gern alle zeitliche Herrlichkeit/ Ehr vñ Reichthumb in die Schanck geschlagen/ daer nit mehr wolte ein Sohn der Königlischen Tochter Pharaonis heißen/ sondern erwählte viel lieber mit dem Volck Gottes Ungemach zu leiden/ denn die zeitliche Ergehung der Sünden zu haben vñnd achtet die Schmach Christi für grösser Reichthumb/ denn die Schatz Egypti/ dann er sahe an die Belohnung.

Der allmächtige Gott wölle vns auch ein solch Herz verleihen/ daß wir vmb seiner willen gern alles Zeitliches auß der Acht lassen/ vñnd ihn ehren für dieser Welt/ damit wir zu seiner Zeit widerumb von ihm erhöht werden/ wie er spricht: Wer mich ehret/ dē wil ich wider ehre/ Geschicht solches an ans nicht eben in diesem Leben/ daß es doch geschehe im künftigen ewige Leben/ zu welchem vns allen wölle verhelffen gnädiglich der ewige Gott vñ Vatter vnseres Heren Jesu Christi/ sampt dem H. Geist/ Amen.

Die erste Predigt/ vber das vierdte Capitel des Propheten Danielis.



Denig Nebucad Nezar/ alle Völkern/ Leuten vñ Zungen: Gott gebe euch viel Friede: Ich sehe es für gut an/ daß ich verkündige die Zeichen vñnd Wunder/ so Gott der Höchste an mir gethan hat. Den seine Zeichen seynd groß vñ seine Wunder seynd mächtig vñ sein Reich ist ein ewiges Reich/ vñ seine Herrschafft währet für vñ für.

Ich Nebucad Nezar / da ich gut Ruhe hatte in meinem Hause / vñnd es wol stunde auff meiner Burg / sahe ich einen Traum/

Traum/ vnd erschreck/ vñnd die Gedancken/ die ich auff meinem Bett hatte vber dem Gesichte/ so ich gesehen hatte/ betrübten mich. Vñnd ich befahl/ daß alle Weisen zu Babel für mich herauff bracht wurden/ daß sie mir sagten/ was der Traum bedeutet. Da bracht man herauff die Sternseher/ Weisen/ Chaldeer vñnd Warsager/ vñnd ich erzehlet den Traum für ihnen/ aber sie kondten mir nicht sagen/ was er bedeutet. Biß zuletzt Daniel für mich kam/ (welcher Belsager heist/ nach dem Namen meines Gottes) der den Geist der heyligen Götter hat/ vñnd ich erzehlet für jm den Traum. Belsager/ du Oberster vñnter den Sternsehern/ welchen ich weiß/ daß du den Geist der H. Götter hast/ vñnd dir nichts verborgen ist/ sage das Gesicht meines Traums/ den ich gesehen hab/ vñ was er bedeuete.

Diß ist aber daß Gesicht/ das ich gesehen hab auff meinem Bette: Sihe/ es stundt ein Baum mitten im Lande/ der war sehr hoch/ groß vñnd dick/ seine Höhe reichet biß in Himmel/ vñnd breitet sich auß biß ans Ende des ganzen Landes. Seine Äste warē schön/ vñnd trugen viel Früchte/ davon alles zu essen hatte: Alle Thier auff dem Felde funden Schatten vñnter jm vñnd die Vögel vñnter dem Himmel saßen auff seine Ästen/ vñnd alles Fleisch nehet sich von ihm.

Vñnd ich sahe ein Gesicht/ auff meinem Bett/ vñnd sihe/ ein heyliger Wächter fuhr vom Himmel herab/ der rieß/ vberlaut/ vñnd sprach also: Hauwet den Baum vñmb/ vñnd behauwet ihm die Äste/ vñnd streiffet ihm das Laub ab/ vñnd zerstreuwet seine Früchte/ daß die Thier/ so vñnter ihm ligen/ weglauffen/ vñnd die Vögel von seinen Zweigen fliehen. Doch laß den Stock mit seinen Wurzeln in der Erden bleiben/ Er aber soll in eysern vñnd ehern Ketten auff dem Felde im Grase gehen/ Er soll vñnter dem Thaw des Himmels ligen/ vñnd naß werden/ vñnd soll sich weyden mit den Thieren von den Kräutern der Erden. Vñnd das menschlich Herz soll von ihm genommen/

H ij

vñnd

vnd ein vichisch Herr im gegeben werden/ biß daß sieben Zeit vber in vmb sind. Solches ist im Raht der Wächter beschlossen/ vnnnd im Gespräch der Heyligen verabschlaget/ auff daß die Lebendigen erkennen/ daß der Höhest Gewalt hat vber der Menschen Königreich/ vnd gibe sie/ wem er wil/ vnd erhöhet die Niedrigen zu denselbigen. Solchen Traum hab ich Nebucadnezar gesehen. Du aber Belsazer/ sage was er bedeute. Denn alle Weisen in meinem Königreich können mir nit anzeigen/ was er bedeute. Du aber kanst wol/ denn der Geist der H. Götter ist bey dir.

Auflegung.



Is ganz vierdte Capitel ist vrsprünglich nit beschriben von dem Propheten Daniel selbst/ sondern von dem König zu Babel Nebucadnezar. Welcher selbst hat auffgezeichnet/ vnd in sein gankes Reich oder Keyserthum aufgeschriben/ was sich mit seiner eygenen Person zugetragen/ wie ihm

Summa: des
4. Capitels.

durch einen Traum sein Fall angedeutet worde/ daß er von Leuten wegen seines Hergens Vermuht habe sollen verstoßen/ vnd doch von Gott wider vmb in die Königlische ja Keyserliche Ehr vnd Gewalt restituirt vnd eyngesetzt werden: Auch wie solches an ihm erfüllt vnnnd ergangen sey. Welches alles aber Daniel auß dem Königlischen Diplomate oder Aufschreiben/ in sein Buch/ als eine namhafte denckwürdige Historie hat eyngebracht/ darmit derselben biß an iünsten Tag nicht vergessen würde.

Dißmas wollen wir erstlich beschen den Eynang/ welchen Nebucadnezar vber sein Schreiben machet/ ehe den er auff die Erzählung der Sachen selbst komme. Darnach wie er erzehle/ was ihm für ein Traum fürkommen/ vnd welcher Gestalt er die Auflegung desselben von dem Propheten Daniel habe vernennen wollen.

Der Erste Theil.

Unter sch. ist:
des Belieffs.
Nebucad-
Nezars.

Lutet der wegen der Anfang des Königlischen Diplomatis also/ König Nebucadnezar allen Völkern/ Leuten vnd Zungen/ ic. Sie hette er einen langen Titel machen/ vnnnd seine Landtschafften/ vber welche er Herr war/ nacheinander erzehlen können/ wie sonst die Po-

die Potentaten zu thun pflegen / Aber neben dem / daß man damals mit dem Tituln so hoch nicht prangete ward auch dieser König in sonderheit gedemüthiget vnnnd also gewisiget / daß er sich seines grossen Gewalts vnd herrlicher Monarchy nicht mehr vberhebet. Darvmb sezt er allein seinen vnd seines Anipet ^{Oberschrieffe vnd} Namen König Nebucad Nezar. Es wirdt weiter in dem Eyn gang ^{Eyn gang des} gemeldet / ^{Brieffs.} an wen er diß sein Schreiben lasse abgehn / Nemblich an alle Völcker / Leute vnd Zungen / das ist / An alle Völcker vnterschiedlicher Sprachen / Nation vnnnd Landen / die seinem Reich zugethan vñ vnterworffen waren Was schreibet er dann? Ich sehe es für gut an / daß ich verkündige die Zeichen vnd Wunder / so Gott der Höchste an mir gethan hat. Als wolte er sprechen: Es hat d ewige / allerhöchste Gott so wunderbarlich mit mir vmbgegangen / in dem er mich eine zeitlang vom Stul meines Königreichs verstossen / vnd doch wider vmb gnädiglich angesehen / vnd zur Regierung erhöhet hat: Daß ich es für ein Wunderwerck Gottes erkennen muß / vnd auß schuldiger Danckbarkeit nicht kan oder auch soll vnterlassen / seine grosse Wunder zu verkündigen. Den seine Zeichen seynd groß vnd seine Wund sind mächtig / Sein Reich ist ein ewiges Reich / vnd seine Herrschafft währet für vnd für. Das ist / Er ist der rechte einig vnd ewige Monarch / d vnsterblich König / welcher nimmer vom Thron seiner Göttlichen Majestät gestossen oder verändert werden kan. Mit welchen Worten er zugleich männiglich zu erkennen gibe zu welchem Ende vñ Zweck sein ganzes Aufschreiben sey gemeynet vnd gerichtet nemblich zu dem Lob Gottes / vnd zum Preise seiner jimmerwährenden ewigen Majestät vnd Herrlichkeit: damit dasselbe vnter alle Völcker werde außgebreitet. Vnd hie / liebe Christen / ist vns der König Nebuca Nezar zu einem Prediger worden / der auß herrlicher Danckbarkeit sich nicht scheuwer in alle Welt außzuschreiben / wie er an Gdt gesündiget / von ihme gestraffet / vnnnd wider zu Gnaden angenommen sey.

Lehr vnd Erinnerung.

Das vns damit ein herrlich Exempel hinderlassen / wann Gott vns auß einem Vnglück geholffen hat / dareyn wir durch selbst eynge- ^{Gottes Gut-} ^{thaten öffentlich} ^{zu verkündigen.} ne Schuld gerathen / daß wir als dann nit allein für vns Gdt danken vnnnd ihn vmb seiner Güte willen ehren / sonder auch dieselbe andern erzehlen sollen / damit Gott gepriesen / sein Ehr außgebreitet / vnnnd er auß seinen Wercken erkannt werde. Wie man in den Büchern der Euangelien liest /

von denen / die von Christo seynd wunderbarlich geheylt worden / daß sie vor allem Volck Gott dem HERRN gedanckt / vnd in mit lauter Stimm gepriesen haben. Der Ursach halben / als er Marci am fünfften Capitel / eine Besessen vñ Teuffel hatte erlöset / vnd derselbe begeret bey ihm zu seyn / hat der Herr im geantwortet: Er soll hingehen in sein Haus / vñ zu den Seinen / vñ verkündigen / wie groffe Wolthat ihm der HERR gethan / vñ sich seiner erbarmer habe.

Hierzu gehört sonderlich der 107. Psalm / in welchem erzehlet werden die mancherley Unglück / Gefahr / Mühe vñ Angst / darein die Menschen eines theils vmb irer Sünden willen kommen mögen / vñ werden dieselbe vñtrichtet / weñ sie darauf erlöset werden / daß sie ja der Danck sagung gegen Gott / ihrem Nothhelffer nit wöllen vergessen. Zu welchem Ende der Prophet allwegen diesen Vers widholet: Die sollen dem HERRN dancken vmb seine Güte / vñ für seine Wunder / die er an den Menschen Kindern thut. Sie sollen Danckopffern / vñ erzehlen seine Werck mit Freuden / vñ in bey der Gemeine preysen / vñ bey den Alten rühmen.

Zuvorauß aber / wann wir etwa gesündiget / vñ Gott nach seiner Göttlichen Gedult vñ grossen Barmhertzigkeit / vns auß den Stricken vñ Banden der Sünden hat loß gemacht / seynd wir schuldig nach dieses Königs Exempel auch nu an de von 8 Sünden Bahn auß den rechten Weg zu bringe.

2. Co. 11.

Welches der Königlich Prophet David Gott dem HERRN herglichen versprochen vñ treulich geleistet hat. Dañ als er durchs Teuffels Versuchung / mit Bath/Seba/ Dritz Weib / die Ehe gebrochen / auch Briam durch dz Schwerd der Ammoniter erwürget hatte / vñ aber solcher schwerehen Sünden Vergebung vñ gnädigliche Nachlassung hatte erlangt / saget er zu / im ein vñnd fünffzigsten Psalm: Er wölle die Ubertreter den Weg des HERRN lehren / daß sich die Sünder zu ihm bekehren. Also Petrus / nach dem er gefallen / vñ wider bekehrt ward / stärckete er seine Brüder / vñ richtete die arme bußfertige Sünder beydes durch Trost des Euangelij / vñnd durch sein eygen Exempel auff / wie Christus zuvor zu ihm gesaget hatte. Welches die rechte Früchten der Buß vñ wahren Bekehrung seynd.

Luc. 22.

Hohē Potentatē
sollen sich der
Religion an-
nehmen.

Demnach aber auch Nebucad Negar / vñgeachtet seines Könighchen Standes / Maiestat vñ Herrlichkeit / sich nit schämet gleichsam ein Prediger zu werden / vñ durch offentliche Aufschreiben Gottes Werck / groffe Gewalt / ewig vñnd vñvergänglich Reich zu preysen / gibt er männiglich diese Lehr / daß kein Mo-

kein Mo-

kein Monarch/kein Keyser/kein König/kein Fürst auff Erden sich zu groß/zu gewaltig/ vnd zu mächtig lasse bedüncken/ daß er sich Gottes Wort zu lesen/ zu betrachten/ zu beschauen/ darvon zu reden vñ nach fürfallender Gelegenheit/ auch öffentlich durch gute Mittel außzubreiten schämen wolte. Als Gott dem Volck Israel vñ wegen ihres Königs/ den sie dermals eine erwahlen würden/ Befehl thut/ sagt er außdrücklich im fünfften Buch Moße 17. Cap. Wenn der König sitzen werde auff dem Stul seines Königreichs/ soll er das Gesetz Gottes von den Priestern/ den Leuten/ nehmen/ vnd auff ein Buch schreiben lassen/ das soll bey ihm seyn vnd er soll darinnen lesen sein lebenslang/ auff daß er lerne fürchten den HERRN seinen Gott/ daß er halte alle seine Wort dieses Gesetzes/ daß er darnach thue. Welchem Befehl auch die frommen König im Volck Gottes haben nach gesetzt/ als David Salomon/ Josaphat/ Hiskias vnd Josias.

Insonderheit lesen wir im 119. Psalm/ wie hoch David/ wievol er ein König war/ Gottes Wort ihm lasse angelegen seyn/ wie hoch er dasselbige preiset/ vñnd allen Menschen commendire vñnd befehle/ sich auch vernemen lasse/ daß er sich nit schäme/ von den Zeugnissen des HERRN zu reden vor den Königen. Das ist wolgefällig bey GOTT/ ist löblich vñnd rühmlich bey allen verständigen frommen Herren/ dardurch auch die Potentaten mehr Ehr vñnd einen bessern Namen erwerben/ den alle vngläubige Keyser vñnd König vor Zeiten gehabt haben.

Wie aber nun ein jeder König/ Fürst oder Herr im Gesetzbuch des HERRN lese/ das wirdt ein jeder finden zu seiner Zeit. Das ist weniger nicht/ daß leyder viel groffe Herrn seynd/ die ihnen den Pracht/ Zagen/ Vrett vñnd Kartenspiel/ re-laffen hefftiger den die Bibel angelegen seyn. So ist auch weniger nicht/ daß der Papsst/ darmit er ja in allen Stücken GOTT zu wider were/ hat aller weltlichen Oberkeit eben das verboten/ was Gott mit klaren außdrücklichen Worten gebotten hat. Dann er fürgetwendt/ der Oberkeit vñnd Herrschaffen gebüre nicht/ daß sie die Bibel lesen/ daß das were/ seinem vermeynten Antichristische Fürgeben nach/ in ein frembd Ampt gegriffen. Vñter welchem Schein vñnd vermeynten Fürweden der Papsst allein das gesucht/ damit die Herrschaffen ja nit auß Verlesung der Bibel jñen würden/ was für greuwliche Irthüm viel hundert Jar die Papsst/ sampt ihrem Anhang/ betten mit vieler hundert tausende Seelen ewigē Schaden vñnd Verderben muhtwilliglich eyngeführt/ vñnd halßstarriglich vertheydiget. Welche Irthumb/ weil sie

Der Papsst ver-
beut den Leuten
die Bibel.

weil sie gang hell vnd klar in H. Schrift gestraffet werden/darmit dann den Potentaten die Augen nicht würden auffgehan/vnd sie den grossen Verrug vnd Verführung mercketen/haben sie ihnen die Bibel zu lesen verbottē/damit sie (die Päpst) nach allem irem Muthwillen/ohne einigen Widerspruch oder Eynrede/in der Kirchen Gottes haufen könnten/wie sie nur wolten. Aber es ist nun dieser Verrug aufgedecket. Wer noch sich solcher vn begründten Ding wil bereden lassen/der wil Muthwillens verlohren seyn/vnnd lieber Spornstreichs in die Hellen rennen/den hinein traben.

Der Ander Theil.

Erzählung des
Traums Ne-
buchadnezars.

Nacht kompt der König auff die Erzählung der Sachen/was sich mit ihm hab zugetrage. Nemlich wie im ein sonderlicher Traum oder Göttlich Gesichte fürkommen. Vnnd zwar eben zu der Zeit/da er Ruhe hatte in seinem Königlichem Hauß/das ist/nach dem er alle Völker vnd Länder vnter sich gebracht/vnnd keinen Widerstandt mehr gehabt sondern in gutem Frieden/großem Glück vnd vberschwänglicher Herrlichkeit/als der mächtigste Potentat auff Erden/regierte.

Denselben Traum/habe er seinen Weisen/Sternsehern vnd Barsagern erzehlet/vnd die Deutung von ihnen begehrt/Aber keiner dieselben treffen können. Seynd also auff ein neues in irer vermeynten Weisheit zu Spott/vnd eben nun gar zu schanden worden. Den im 2. Capitel dieses Buchs Daniels/als dem König der Traum vom grossen Bildt/so im fürkommen/wider einfallen war/vnd von ihnen gefordert/sie solten im anzeigen/was im geträumet hette/lieffen sie sich vernemen wann ihnen der Traum erzehlet würde/so wolten sie in deuten. Sie wirdt ihnen der Traum von dē grossen dicken Baum erzehlet/vñ wissen doch mit aller irer Kunst die Deutung nicht zu finden/das sie also bestehn wie Butter an der Sonnen.

Nach dem aber die Chaldeer dem Begehren des Königs nit köñten genug thun/meldet Nebuchadnezar/das er nach Daniel geschickt habe/welche er hie bevor hab nach seines vorigē Abgotts Namē Belsazer (das ist Gottes Schatz) geneniet. Desselben/als dem Oberstē vnter den Sternsehern/der als zu einem Superintendenten vber sie alle gesetzt ward/habe er zu letzt dē Traum erzehlet/dieweil er wol wußte/das er den Geist der H. Götter hette/vnd im solche verborgene Ding nit zu schwer seyen. Darvmb er in gleich als auff den Stuch behalten/vnd zu vor der andern Kunst exploriren vnd erforschen wöllen.

Lehr

Lehr und Erinnerung.

H Je lernen wir abermals / weil alle menschliche Philosophia, *Wie wilt sich*
 Kunst und Geschicklichkeit der Chaldeer nicht kñ auch einen Traume *der Ruh und*
 deute / so soll sie noch weniger sich vnterstehen die Geheimnuß Gottes *Brauch der*
 vñnd seines heyligen Worts zu ergründen / viel weniger aber zu meistern. *Philosophy*
 Philosophia ist nütz vñnd gut / so lang sie in ihrer Schul bleibe / vñnd umb *ei strecke.*
 geht mit denen Dingen / so der menschliche Vernunft vnterworffen sind.
 So bald sie aber wil in des heyligen Geistes Schul sich eynbringen / vñnd
 allda ein Rummorn anfangen mit den Geheimnussen des Reichs Gottes /
 dieselbe nach ihrem Gutzinckel / Regeln vñnd Axiomatibus zu richten /
 Da soll man sie mit faulen Eiern außwerffen / vñnd sie heissen den Finger
 auff das Maul legen. Dann hie bedarff man ihres Lehren nichts vberall / da
 soll allein der heylig Geist in seinem Wort Lehrer vñnd Meister seyn. Dann
 Fleisch vñnd Blut offenbaren solche Geheimnuß nit / sondern der Vatter im
 Himmel / Matth. 16. Darvmb S. Paulus vor solchem schädlichen Miß-
 brauch menschlicher Philosophy so gar treuwlich wahrnet / zum Colos am an-
 dern: Sehet zu / daß euch niemandt beraube durch die Philosophy / vñnd lose
 Verführung / nach der Menschen Lehr / vñnd nach der Welt Sagenen / vñnd
 nicht nach Christo. Aber hiervon haben wir weiter gehört im andern Capitel
 dieses Propheten.

Zum andern lernen wir / daß die Astronomia / oder die Kunst von des *Von der Astro-*
 Himmels Lauff / eine löbliche vñnd für sich selbst gute Kunst sey. Dann auch *nomia.*
 der Prophet Daniel dieselbe hatte gelernet / welcher hie der Oberste vnter den
 Sternsehern genennet wirt. Dañ nach dem Gott seine Herrligkeit leuchten
 läßt an dem schönen Himmel / vñd an dem Heer der himlischen Liechter / Son *Syr. 43.*
 Mondt vñd Sternen / wie neben David auch Syrach bekennet / der gestalt *Psal. 19.*
 auch die Heyden auß den sichtbaren Creaturen der Erschaffung der Welt / *Rom. 1.*
 Gottes vnendliche Macht vñnd ewige Gottheit etlicher Massen haben er-
 kñnt / wie Paulus lehret: So ist es ja viel feiner / daß man solche Werck Go-
 tes nicht ansehe / wie ein Kuh ein neuw Scheuwerthor / sondern ihren Lauff /
 Ordnung / Lauff vñd Wüdergang betrachte / inmassen Esaias haben wil / daß *Esa. 40.*
 wir vnser Augen sollen auffheben gen Himmel / vñd beschawen / wie Gott
 das ganze Heer der Stern bey ihrer Zahl herauß führe / vñd darmit sein groß
 Vermögen vñd starcke Krafft bezeuge.

h v

Was

Mißbrauch der
Astronomy mit
dem Prognos-
ticiern.

Was aber anlangt/ daß etliche auß dem Gestirn wöllen zu Propheten werden/ vnd von Glück vnd Unglück der Menschen Weissagen/ was ihnen künfftiglich begegnen werde/ ist das ein recht heydnisch Werck/ da sich die Menschen vntersuchen von ferrem her zu wissen vnnnd zu verkündigen solche Ding die allein Gott seiner heyligen ewigen Macht vorbehalten hat. Wie er dann beyhm Propheten Esaiä künlich allen Heyden sampt ihren Göttern solche Maiestat von den zukünfftigen Dingen zu prognosticiern mit runden Worten abspricht/ da er sagt: Verkündiget vns / vnd weissaget etwas zuvor. Lasset vns mit vnserm Herzen darauff achten vnd mercken / wie es hernach gehn soll. Oder lasset vns hören/ was zukünfftig ist. Verkündiget vns/ was hernach kommen wirdt/ so wöllen wir mercken/ daß ihr Götter seyd. Darvmb mußten alle Sternseher in Chaldea mit Schanden bestehn/ als sie auß aller ihrer Kunst nicht kondten von der mercklichen Veränderung/ des Glücks Nebucad Nezars etwas zuvor wissen oder anzeigen/ vnangesehen/ daß sie neben der tägliche Anschawung des Gestirns zugleich den fürgelegten Traum hetten/ dardurch des Königs Vnfall angebildet/ aber den Chaldecern durch auß verborgen war.

Der dritte Theil.

Nebucad-
Nezars Traum
von dem Baum.

Netzt wöllen wir auß des Königs Aufschreiben ferner bes-
sehen/ wie der Propheet dem König seinen Traum nacheinander er-
zehlet habe/ nemlich er hab gesehen mitten im Lande einen sehr hohen
grossen vnd dicken Baum/ dessen Höhe biß an Himmel reichete / vnnnd seine
Este sich biß an das Ende des Landes außbreiteten. Desselben Este seyen ge-
weß schön vnd fruchtbar/ den Thieren zwar zum Schatten/ daß sie sich vor der
Hitze darvnter verbergen kondten / den Vögeln aber/ daß sie darauff nisteten/
vnd sich jederman von ihm nehere. Da er nun den selben herrlichen Baum
engentlich beschawete / sey ein heyliger Wächter vom Himmel herab ge-
fahren/ vnnnd das Decret oder Briheil (welches Gott in seinem Göttlichen
Rath vber den Baum beschlossen) promulgiert/ vnd öffentlich verkündiget/
daß man den Baum abhawen/ seine Este behawen/ das Laub abstreiffen/
vnd seine Frucht zustreuwen solt/ daß die Thier vñ Vögel die zuvor ihre Woh-
nung darvnder gehabt/ sich darvon machen. Doch soll man den Stock vnten
mit seiner Wurzel stehē lassen. Er aber nemlich/ der durch den Baum bedeu-
tet werde/ soll vnter dem Tawm des Himmels liegen/ vnd sich mit den Thieren
des

des Feldes weyden/von den Kräutern der Erden. Vnnd soll das menschlich Herz von ihm genommen/vnd an statt desselben ein Viehisches gegeben werden/bis sieben Zeit/das ist/sieben Jahr vber ihn vmb seyend. Vnnd das/spricht der Engel/sey im Gespräch der Heyligen berathsclaget / vnnd im Nacht der Wächter beschlossen/auff daß alle Lebendigen erkennen / daß der Höchste Gewalt hat vber der Menschen Königreich/vnd gibt sie wem er wil/vnnd erhöhet die Niedrigen zu demselbigen.

Disß (spricht NebucadNezar) sey der Traum/den hab er fürgelegt zu den ten dem Belsager oder Daniel/ denn er köndte es auch vor allen andern Weisen/dieweil der Geist der Götter bey ihm sey. Wie nun Daniel denselben aufgelegt/vnd was der Traum in allen seinen Stücken bedeute / werden wir in den folgenden Predigten vernennen. Dahin wir auch die fürnehmste Lehr/die hie zu mercken seyend/verschieben. Wollen dißmal nur ein Lehr auß der bloßen Erzählung des Traums anhören/die Vbrige in die Auslegung desselben sparen.

Lehr vnd Erinnerung.

Als nun Gott Vnglück beschleußt im Gespräch vnd Nacht der heyligen Dreysaltigkeit vber NebucadNezar (dann vber diesen hat diß alles sollen ausgehen/wie wir werden hören) ist dasselbe zwar ein Zeichen seines Zorns vber die Sünd vnnd Missethat / durch welche die Straff ist verdienet.

Daß er es ihm aber zuvor durch ein solch Gesicht kundt vnnd zu wissen thut/ist solches ein Gnadenzeichen/zum Ende gerichtet / daß der König zur Buß vnd Befehrung erwecket würde. Darvmb hat auch Gott solches im Brauch/wenn er eine groffe Straff wil kommen lassen/läßt er die Leute zuvor durch seine Wächter vnnd Diener treuwlich warnen / die Straff sey für der Thür/man soll Buß thun/vnnd sich von Sünden befehren. Wie geschriben steht: Bläset man auch die Posaunen in einer Statt / da sich das Volck darfür nicht entseke? Ist auch ein Vnglück in der Statt / das der Herr nicht thue? Dann der Herr nicht thut nichts/er offenbahret denn sein Geheimnuß den Propheten seinen Knechten. Disß ist auch die Ursach / daß er hierauff seine Wächter bestellet hat / die gleich als vom Himmel herab / sollen das Urtheil Gottes vber die Sünder aussprechen. Das seyend die Prediger Göttlichen Worts / die dazzu durch Göttlichen Veruff geordnet seyend.

Wie

Warvmb Gott die Straffen zu vor verkündiget.

Amos 3.

Ampt der Propheten vnd Prediger.

Esa. 65.

Wie geschrieben steht bey dem Propheten Ezechiel am 33. Ich hab dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel / wenn du etwas auf meinem Munde hörest / daß du sie von meiner wegen warnen solt. Wenn ich nun zum Gottlosen sage Du Gottloser mußt deß Todts sterben. Vnd du sagst ihm solches nicht / daß sich der Gottlose warnen lasse für seinem Wesen / so wirdt wol der Gottlose vmb seines Gottlosen Wesens willen sterben. Aber sein Blut wil ich von deiner Handt fordern.

Verachtung der
Göttliche War-
nung.

So lang nū die Prediger warnen / so lang streckt Gott seine Hände auß / locket vnd beruffet die Menschen zur Buß / Vnd wie scharpff die Warnungen seynd / so heylsam seynd sie / wenn man sich dardurch zur Befehrung lässe auffmuntern. Wann aber solche Warnungen beharrlich werden verachtet / oder Gott auffhört zu warnen / da gehets alsdann an mit seinem Drth. il / da brennet das Feuer deß Zorns Gottes an / vnd ist nicht mehr auffzuhalten oder zu leschen. Wie man sihet an der ersten vnbusfertigen Welt für der Sündflut / welche Gott zur Befehrung reizete durch Noah / den Prediger der Gerechtigen. So lang nun Noah noch predigte / warnete vnd straffete / ward noch nicht der endeliche Zorn da. Als bald er aber auffhörte / vnd in den Kasten gieng vnd Gott hinter ihm zuschloß / da fieng es an zu regnen / vnd ergossen sich die Wolcken / da brachen an alle Wasser / vnd alle Brunnen lieffen auß / vnd kam die Sündflut vnd ersäuffte die vnbusfertige / sichere rohe Welt.

Gottes War-
nung nicht in
den Windt zu
schlagen.

Darvmb laßet vns Gottes Güte / die er auch mitten in seinen Warnungen leuchten läßet / nicht verachten / sondern vns befehren bey Zeiten / vnd / wie geschrieben steht. Heute Buß thun / vnd das Herz nit verhärten / so bald wir seine Stimm hören / auff daß wir also von dem Irweg wider vmb auff den rechten Weg kommen / so zum Leben führet / vñ durch Busfertigkeit vnd rechtschaffen Glauben entrinnen dem zukünftigen Zorn vnd Drtheil / wie geschrieben steht Jeremia am sechsten: Trettet auff die Weg vñ schauwet vnd fraget nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg sey / vnd wandelt darnen / so werdet ihr Ruhe finden für euwere Seelen. Welches vns gnädig-

lich gebe vnd verheisse der allmächtige barmherzige Gott

vnd Vatter vnserß J E S U Christi

in Krafft deß heyligen Geistes /

A M E N.

Die